

NATUR ENTDECKEN: Fischadler «Black BT12» am Klingnauer Stausee gesichtet

Ins Winterquartier auf Umwegen

Fischadler sind bei uns im Herbst regelmässig auf dem Durchzug zu beobachten. Einer dieser Vögel hat eine grössere «Odyssee» hinter sich.

BENI HERZOG

Am 7. September konnte der Schreibende am Klingnauer Stausee zusammen mit einer Gruppe von Ornithologen einen Fischadler beobachten. Dieser drehte zuerst einige Runden in grosser Höhe, flog dann im Tiefflug über den Stausee und hielt über dem Wasser rüttelnd Ausschau nach Fischbeute. Dabei gelangen einige schöne Flugaufnahmen und mehr noch – dank der geringen Flughöhe war es möglich, die Ringnummer auf den Fotos abzulesen. Der Vogel trug einen schwarzen Ring mit der Identifikation BT12. Diese wurde an die Beringungszentrale der Schweizerischen Vogelwarte Sempach gemeldet und bereits am nächsten Tag kamen die Informationen über den Fischadler «Black BT12» an den Beobachter zurück. Diese eröffneten eine fast unglaubliche Vorgeschichte.

Von Hiddensee nach Rheinsulz

Der junge Fischadler wurde am 24. Juni auf der Ostseeinsel Hiddensee (Bundesland Brandenburg) beringt. Irgendwann im Lauf des Sommers machte er sich von dort auf in sein Winterquartier im südlichen Afrika. Hierbei überflog er den Rhein und erspähte aus der Höhe das Fischergut in Rheinsulz bei Laufenburg. Die mit Forellen gefüllten Fischteiche übten wohl eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf den hungrigen Fischadler aus. Im Protokoll der Be-



In der Greifvogelstation wird der Fischadler von Andi Lischke auf Verletzungen untersucht

BILD: PANECO

ringungszentrale fand sich jedenfalls der Hinweis, dass der Fischadler bereits am 18. August in Rheinsulz gefunden wurde. An diesem Morgen entdeckte Peter Kepa, Mitarbeiter des Fischerguts, bei einer Routinekontrolle den offenbar erschöpften Fischadler in einem der Teiche schwimmend. Er sprang beherzt ins Wasser und holte den Vogel ans Trockene. Die aufgebotene Polizei verständigte die Vogelwarte und diese informierte die Greifvogelstation in Berg am Irchel. Ein Fahrer des Tierrettungsdienstes Zürich brachte den Fischadler in einer Holzkiste und mit einigen Forellen als Reiseproviant in die Greifvogelstation. «Der junge Fischadler war unverletzt», meinte deren Leiter Andi

Lischke, «er war aber erschöpft und etwas ausgehungert. Vermutlich ist er zu tief in den Fischteich eingetaucht, wobei sich sein Flaumgefieder mit Wasser vollsog.» Wenn ihn der Mitarbeiter nicht gefunden hätte, wäre er möglicherweise ertrunken, da er sich nicht mehr selber aus dem Wasser erheben konnte, so wie dies routinierte Fischadler nach jedem Fischzug tun.

In der Greifvogelstation wieder fit gemacht

Die Greifvogelstation Berg am Irchel gehört zur Umweltstiftung PanEco. Seit der Gründung 1956 ist ein weitherum anerkanntes Kompetenzzentrum für die Greifvogelpflege entstanden. Verletzte oder geschwächte Greif-



Beim Tiefflug des Fischadlers über dem Klingnauer Stausee ist die Beringung gut erkennbar

BILD: BHE

vögel und Eulen werden artgerecht und professionell gepflegt, bis sie wieder gesund genug sind, um in die Freiheit entlassen zu werden. Die langjährige Erfahrung der Station und die enge Zusammenarbeit mit dem Tierhospital der Universität Zürich ermöglichen die grossen Pflegeerfolge der Greifvogelstation.

Auch Fischadler «Black BT12» wurde durch Andi Lischke und seine Mitarbeiter wieder fit gemacht und konnte in der grossen Voliere ein Flugtraining absolvieren. Wie bei vielen der Patienten wurde für ihn eine Greifvogel-Patenschaft übernommen. Der Pate gab ihm zu Ehren seines Retters den – etwas persönlicheren – Namen «Peter». Nachdem feststand,

dass er voll flugfähig war, konnte ihn sein Pate am 1. September im Naturschutzgebiet Thurauen in Anwesenheit vieler Zuschauer freilassen. Dass er am 7. September am Klingnauer Stausee nochmals entdeckt wurde, ist ein grosser Zufall. Es ist jedoch nicht aussergewöhnlich, dass er noch in der Gegend weilte. Fischadler schalten manchmal auf dem Herbstzug längere Zwischenhalte ein, vor allem wenn sie gute Nahrungsgründe finden und nicht durch eine Schlechtwetterlage Richtung Süden getrieben werden.